

DA WO DU BISCH

SPASSMOBIL THUN

Thun aus einem anderen
Blickwinkel wahrnehmen –
Rikscha sei Dank. | 2

125 JAHRE STROM IN THUN

STROM GESCHICHTE

125 Jahre in vier Episoden.
Bis heute und in Zukunft.
Vierte und letzte Folge. | 8

WIR STELLEN UNS VOR

MITARBEITERPORTRAIT

Erfahren Sie, was Karin, Projekt-
leiterin Energiewirtschaft,
gerne oder weniger gerne mag. | 10

SPANNKRAFT

Ein Magazin der Energie Thun AG.



THUNER BLICKFANG.

Ein Gesicht hat sehr unterschiedliche Blicke auf Lager. Interessierte, verwirrte, wunderliche, überraschte, erfreute, belächelnde oder undurchschaubare...



Im Rikscha-Cockpit alles bereit zur Abfahrt.

All diese Blicke registrieren Mitfahrer und Fahrer der beiden Rikschas von Thun. Davon kann Roland Herren, freiwilliger Fahrer und Koordinator der ausgebauten E-Velos, ein Lied singen. Doch während des Mitfahrens als Gast fällt schnell auf: Man kennt ihn, er wird fröhlich gegrüsst und findet auch im Strassenverkehr das nötige Verständnis. Thun und Umgebung ist ihm so vertraut wie seine Westentasche und er hat viel Wissenswertes auf Lager. Trotzdem, als Stadtführer sieht er sich nicht.

Als Gast nimmt man die Umgebung anders wahr, als wenn man selbst auf dem Fahrrad, zu Fuss oder Auto unterwegs ist. Plötzlich kommt ein Gefühl von Urlaub auf. Man kann sich zurücklehnen, alles «gsorgets gäh» und geniessen.

Das Spassmobil ist als Idee von Pro Velo Region Thun, namentlich von René Lüthi, Lilli Rufer, Urs Neuenchwander und Reto Hofer ins Leben gerufen worden und fährt seit Frühling 2017 in Thun umher. Ein Aufenthalt in Kopenhagen sei ausschlaggebend für dieses Projekt gewesen. Im Norden werden die Rikschas vor allem von Senioren bevorzugt, die nicht mehr gut zu Fuss sind.

Die Rikscha als Taxi – wie wir dies aus anderen Ländern kennen. Bei uns ist das Gefährt nicht am Taxistand zu sehen, denn es ist nicht unbedingt nur als Transportmittel von A nach B gedacht, auch wenn die Gäste durchaus Wünsche anbringen können. Die Rikschas werden hauptsächlich von Alters- und Pflegeheimen gebucht. Manche haben fix einen oder zwei Nachmittage pro Woche für ihre Bewohnenden

im Programm, welche dieses Angebot gerne nutzen und die unterhaltensamen Fahrten geniessen. Auch für Hochzeitspaare ist eine Rikscha eine spezielle Alternative, natürlich darf in diesen feierlichen Momenten der Schaumwein als Zuckerchen oben drauf nicht fehlen.

SCHÖNER AUFTAKT ZU EINEM ABEND MIT ANSCHLIESSENDEM GLÜHWEIN ODER FONDUE.

Hauptsaison ist von Mitte März bis Mitte Oktober. In dieser Zeit sind fast täglich Ausfahrten gewünscht. Im Winter wird's etwas kühl, aber bei aperen Strassen ist auch in der jetzigen Jahreszeit eine Fahrt willkommen. Beispielsweise als schöner Auftakt zu einem Abend mit anschlies-



Die Gäste können vollstes Vertrauen haben.



Roland Herren sitzt stets kompetent und sicher am Lenker.

sendem Glühwein oder Fondue. Die Fahrer sind in Bewegung, dennoch kann's kalte Füsse geben, aber das lässt sich keiner anmerken. Optimalerweise erfolgt eine Buchung mindestens zwei, drei Tage im Voraus, damit sich einer der freiwilligen Fahrer «frei schaufeln» kann.

Momentan besteht ein «Freiwilligen-Pool» von 18 Fahrern für die beiden buchbaren Rikschas, wovon sechs Personen als Kernteam den häufigsten Einsatz verzeichnen. Klar, man muss eine etwas flexibel gestaltbare Arbeit haben, um nebenbei zwei- oder dreimal pro Woche Ausflüge anzubieten. Die Spassmobile werden weder durch einen Verein noch eine profitmachende Organisation betrieben. Sie leben vor allem vom Wohlwollen der mitmachenden Personen und finanzieren sich durch Spenden und den günstigen Tarifen, die eher einen solidarischen Aspekt haben. Mit den Einnahmen werden Drittkosten wie Parkplatzmiete, Ladegebühren sowie Unterhalt, Ersatzteile und Material für Reparaturen bezahlt. Ende Jahr bleibt

meistens etwas übrig, um allen Fahrern ein «Merci-Essen» zu spendieren.

Die Rikschas sind mit Elektromotor ausgestattet und schaffen ihre normalen Touren von etwa einer halben Stunde locker. Ist eine längere Strecke gefragt, kann diese je nach Gelände bis maximal drei Stunden ausgebaut werden. Reparaturen und Wartung übernimmt ein weiterer Freiwilliger – nämlich Reto Hofer von Velomobil, Thun – unentgeltlich, nur allfälliges Material und Ersatzteile werden verrechnet. Eine der Rikschas ist im auffälligen Energie Thun Design gestaltet und wird auch von uns gesponsert.

Die zweite Rikscha, das «Pro-Velo», wurde direkt aus Dänemark importiert und von einem anonymen Spender aus der Region finanziert. Diese Beiträge erleichterten dem Verein Pro Velo Region Thun den Start der Spassmobile wesentlich.

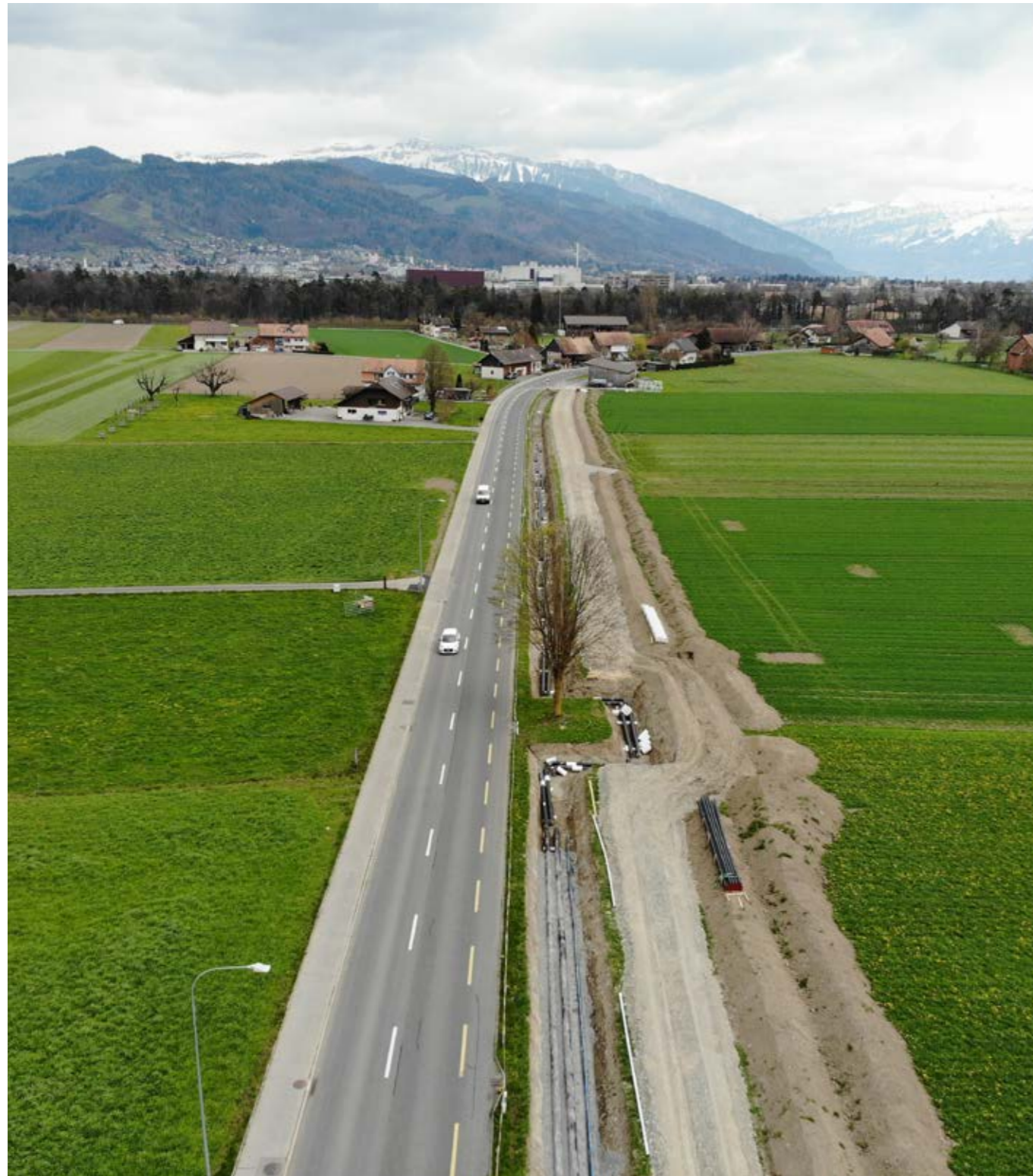
Klingt «Rikscha-Pilot» nach einer willkommenen Abwechslung und sind

Sie zeitlich flexibel sowie geübt im Fahrradfahren? Melden Sie sich via rikscha@spassmobilthun.ch bei Roland Herren und wer weiss, vielleicht übernehmen Sie schon bald den Sattel und blicken in die unterschiedlichen Gesichter von Passanten und den fröhlichen Ihrer Gäste.

spassmobilthun.ch

SIE DENKEN BEIM WORT «FERNWÄRME» AN FERIEEN IM SÜDEN?

Klingt verlockend, doch handelt es sich bei unserem Thema um Wärme, mit der sich ein Gebäude heizen und mit warmem Wasser versorgen lässt. Ohne Frage auch sehr nützlich, nicht?

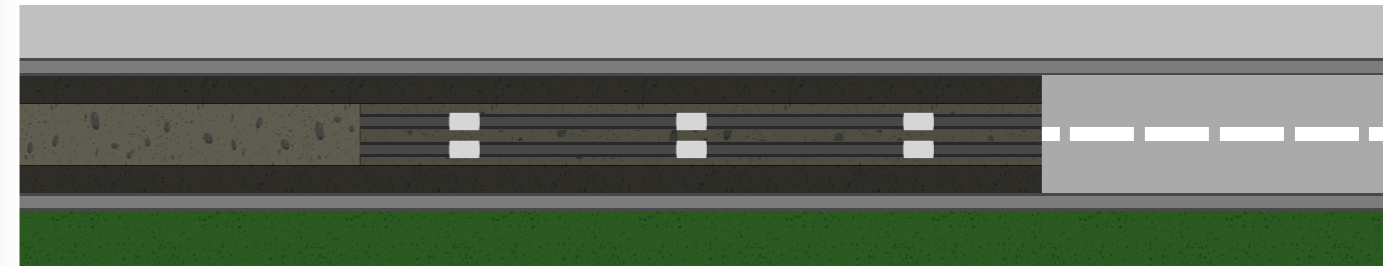


Fernwärmeabschnitt zwischen Uetendorf und Thun während des Rohrleitungsbaus.

AUSHUB

ROHRLEITUNGSBAU

SCHLIESSEN



Ausbau des Fernwärmenetzes in drei Arbeitsschritten.

An diversen Orten in Thun und Uetendorf sind Baustellen anzutreffen. Viele davon sind auf den Ausbau des Fernwärmenetzes zurückzuführen. Im Normalfall dauern sämtliche Arbeitsschritte pro Baustelle rund acht Wochen.

Während der ersten zehn bis 15 Tage werden das Gelände vorbereitet und Abschränkungen sowie Signalisationen angebracht. Der Aushub beginnt und endet bei maximal zwei Metern Tiefe. Je nach Beschaffenheit der Gräben schafft eine Spriessung – Wände mit horizontalen Verstrebungen, heute meist aus Stahl – die nötige Stabilität und Sicherheit.

Ungefähr 15 weitere Tage nimmt der Rohrleitungsbau in Anspruch. Immer zwei Leitungen werden in den Graben verlegt. Eine für das heisse Wasser, welches ab Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Thun zu Ihnen führt und die zweite für den Rücklauf des abgekühlten Wassers zurück zur KVA.

Richtig, so einfach wie's hier den Anschein macht, ist es nicht. Spezialisten kümmern sich um das Verschweissen der Rohre, solche Schweissnähte verlangen höchste Präzision und Qualität. Spätere Lecks sind sehr aufwändig und teuer zu beheben. Eine gründliche Kontrolle inklusive Röntgen mancher kritischer Stellen ist das A und O. Entsprechen die isolierten und mit Kunststoff ummantelten Stahlrohre den hohen Anforderungen, steht noch das Dämmen und Abdichten der geschweissten Verbindungsstellen an. Damit nicht genug, Wärme dehnt sich bekanntlich aus und erzeugt Spannung. Um diese zu reduzieren, ist es manchmal nötig bereits einzuheizen (sogenanntes Vorspannen), bevor die Rohre eingesandet und zugeschüttet werden.

Da in unseren Böden schon etliche Leitungen verlegt sind, wird mancherorts sinnvollerweise die Gelegenheit ergriffen, zeitgleich beispielsweise Wasserleitungen zu ersetzen.

Die letzte Arbeitsphase, das Auffüllen des Grabens, kann beginnen. In etwa zehn Tagen sind die Spriessungen zu entfernen und die Rohrleitungen einzusanden, sofern dies nicht bereits beim Vorspannen der Leitungen erfolgt ist. Weiter bedarf es eines Kabelschutzrohrs für die Kommunikationsleitungen und der restliche Graben wird mit Aushubmaterial wieder aufgefüllt. So weit so gut, fehlt noch die Wiederherstellung der Oberfläche, also des Deckbelags beziehungsweise die Rekultivierung von Grünbereichen.

Auch wenn Sie keine acht Wochen in südliche Gefilde reisen – Sie können unbesorgt und sicher sein: Wenn Sie früher oder später ans künftige Fernwärmenetz angeschlossen sein werden und nach Hause kommen, ist weiterhin auf die «Wärme aus der Ferne» Verlass.

Abwärme aus der KVA Thun anstatt durch den Kamin verpuffen zu lassen, für Heizungen und Warmwasser nutzen!

Fernwärme ist effektiv eine Energie mit viel Komfort in Bezug auf Beschaffung, Platzbedarf, Wartung und Unterhalt. Wird beispielsweise eine Ölheizung ersetzt, ist kein Tankraum mehr nötig. Platz, den Sie anderweitig nutzen können. Ausserdem leisten Sie mit dem Anschluss an die Fernwärme einen direkten Beitrag zur Umsetzung der Energie- und Klimastrategie des Bundes. Tiefe Investitionskosten und geringe Unterhaltskosten – da regelmässige Wartungen entfallen – sind weitere Vorteile der Fernwärme. Ebenso sind CO₂-Abgaben kein Thema mehr, denn die Emissionen werden massiv reduziert. Ein weiteres Plus sind die stabilen Wärmepreise ohne saisonale Schwankungen.

Umfassendere Informationen, auch zum Ausbaugbiet der Fernwärme oder zum aktuellen Projektstand, finden Sie auf energiethun.ch/fernwaerme



Projekt-Auskünfte
Bruno Guggisberg
fernwaerme@energiethun.ch
Telefon **033 225 66 94**



Produkt-Beratung
Stefan Ramseier
fernwaerme@energiethun.ch
Telefon **033 225 66 88**



125 JAHRE STROM IN THUN, VOM EW BIS ZUR ENERGIE THUN AG – FOLGE 4.

Geschichte in vier Episoden, in denen unterschiedliche Themen über jeweils etwa 40 Jahre «beleuchtet» werden. Vierter und letzter Teil.

Die Energie- und Verkehrsbetriebe Thun (EVB) – so hiessen die Licht- und Wasserwerke ab 1980 – realisierten eine erste Photovoltaikanlage an einer Wand des AAREwerks62, die im April 1992 den Betrieb aufnahm. Dennoch, der weiter steigende Strombedarf erforderte den Bau eines neuen Elektrizitätswerks anstelle des alten von 1917. Im November 1994 startete der Probetrieb des AAREWerks94 und erhielt 2002 das Zertifikat «nature-made star». Ein Label, das die strengsten ökologischen Auflagen in Europa erfüllt. Ein Teil davon ist die videoüberwachte Fischtreppe. Seit 2007 ist der in Thun produzierte Wasserstrom mit diesem Label zertifiziert.

Um höhere Flexibilität und grösseren Handlungsspielraum in einem liberalisierten Strommarkt zu erhalten, strebten viele kommunale Energie-

versorger bereits in den 90er Jahren die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft an. In Thun setzte diese Debatte ebenfalls ein und Ende 1999 sprach sich das Thuner Stimmvolk für die Umfirmierung in die Energie Thun AG aus, welche ihre Tätigkeit mit der Stadt als Alleinaktionärin am 1. Januar 2001 aufnahm.

Seit der Strommarktöffnung 2009 können Verbraucher von über 100'000 kWh ihren Stromlieferanten frei wählen. Alle Thunerinnen und Thuner haben seit damals die Wahl zwischen unterschiedlichen Stromprodukten. Übrigens wird bereits seit den späten 70er Jahren Energie auch aus Kehrichtverbrennung gewonnen. 2011 wurde die Energie Thun AG Mitgründerin der Thun Solar AG, welche auf der heutigen Stockhorn Arena und dem Panorama Center die damals grösste Photovoltaikanlage im

Berner Oberland realisierte. Von 2012 bis 2019 verzehnfachte die Energie Thun AG die Produktion von Solarenergie. Einen kleinen Beitrag an die ökologische Stromproduktion leisten zudem seit 2013 die beiden Trinkwasserkraftwerke Lauenen und Brändlisberg, die immerhin den Strombedarf von etwa 50 durchschnittlichen Haushalten decken.

Im Juni 2021 erfolgte der Baustart für das Wasserkraftwerk Augand an der Kander, welches Strom für etwa 7'700 Haushalte erzeugen wird. Das Kraftwerk ist ein weiterer Schritt zur Produktionssteigerung von regionaler, erneuerbarer Energie und wird 2023 in Betrieb genommen.

Öffentliche Beleuchtung – Erst im 21. Jahrhundert ist die LED-Beleuchtung im Alltagsleben angekommen: in Computer- und Fernsehbildschirmen, in Bremslichtern sowie als Glühlampenersatz als auch bei der Inszenierung von Events. Die Energieeffizienz ist sehr hoch. Betrachtet über ihre lange Nutzungs- und Lebensdauer sind die LEDs trotz höherer Investitionskosten wesentlich wirtschaftlicher als die meisten anderen Lampen. Beispielsweise wurde 2016 die gesamte öffentliche Beleuchtung im Lerchenfeld mit rund 160 modernen, hocheffizienten LED-Leuchten ausgerüstet. Damit wurden pro Jahr rund 50 Prozent Strom eingespart, was etwa dem jährlichen Stromverbrauch von neun Haushalten entspricht. Das Verhältnis von zugeführter zu nutzbarer Energie liegt bei diesen Beleuchtungsarten zwischen 50 bis 70



AAREwerk62 im Gebiet der damaligen Schweizerischen Metallwerke Selve. (Foto Hans Dubach, Stadtarchiv Thun)

Prozent – bei der Glühbirne sind es nur gerade vier Prozent.

Mobilität – Erst zu Beginn dieses Jahrhunderts baute die Tesla Inc. als Trendsetterin Elektroautos mit sehr leistungsfähigen Akkus. Elektroantriebe arbeiten im Vergleich zu Verbrennungsmotoren deutlich effizienter, sie zeichnen sich durch niedrigen Energieverbrauch und geringe Wartungskosten aus. CO₂-Emissionen entstehen nicht im Elektroauto selbst, sondern bei der Herstellung des Fahrzeugs und des Akkus sowie in der Stromerzeugung. Sogar inklusive Berücksichtigung der Autoproduktion und dem Betrieb mit Schweizer Strommix ist die Elektromobilität umweltfreundlicher: Wird ausschliesslich erneuerbarer Strom für den Betrieb des Fahrzeugs genutzt, fällt die «Bilanz» zweier vergleichbarer Autotypen noch eindeutiger zugunsten der Elektroautos aus.

Haushalt – Die Firma Krüger entwickelte 1978 einen Raumentfeuchter speziell für Wäschetrocknungsräume. Dieser «Secomat» konsumierte etwas weniger Strom als die früheren Raumtrockner. Demgegenüber wurden bereits ab 1970 in Thuner Elektrogeschäften Tumbler angeboten. Ausgebreitet haben sie sich ab den 80er Jahren, weil in neuen Mehrfamilienhäusern immer häufiger die Trocknungsräume eingespart wurden.

Freizeit/Sport – Erst 1989, als die Hoffnung auf den Wiederaufstieg des FC Thun in die Nationalliga B aufkeimte, befasste sich die Stadiongemeinschaft wieder ernsthaft mit der Beleuchtungsfrage, die 1992 nochmals befeuert wurde, als sich die Schweiz um die Austragung der Fussballweltmeisterschaft bemühte. Leider vergeblich. Wieder zerschlugen sich die Hoffnungen, doch diesmal nicht für lange: 1997, im Jahr als Thun den Wiederaufstieg in die Nationalliga B schaffte, beschloss der Stadtrat



Das Kino Rex am Guisanplatz verband hervorragend die Architektur mit der Lichtgestaltung der Fassade. (Foto Christian Helmle, 2003)

trotz einiger Opposition einen Zustupf an eine Flutlichtanlage. Am 4. Oktober 1997 spielte der FC Thun erstmals unter den 72 Scheinwerfern der neuen Anlage, ausgerechnet gegen den Kantonsrivalen YB – und verlor 0:3.

Nachhaltigkeit und Ökologie – Neu wurden Kraftwerke nicht mehr nur aus ästhetischen Gründen bekämpft. Das ökologische Gleichgewicht einer Lebensgemeinschaft trat in den Vordergrund. Umweltschutzkreise forderten ab den 80er Jahren die Förderung einer nachhaltigen, ökologischen Stromproduktion wie der Sonnen- und Windenergie sowie Lenkungsmaßnahmen, welche die Entwicklung und Verwendung von energieeffizienten Geräten vorantrieben. Aufrufe zum Energiesparen zielten ab da auf den ressourcenschonenden Umgang – das energiesparende Eierkochen, das Bundesrat Adolf Ogi 1988 der Nation ans Herz legte, bleibt unvergessen.

Um die Kundschaft besser beraten und begleiten zu können, schuf die Energie Thun AG 2013 den Bereich Energieeffizienz und führte 2015 ein intelligentes Messsystem «Smart Meter» ein, das den Nutzern Informationen über deren Verbraucher-

verhalten liefert und damit auch die Grundlagen zur Optimierung des Energieverbrauchs. Das System hilft ausserdem der Energie Thun AG, die Energieflüsse und Energieverbräuche zu erkennen. Es trägt somit zur optimalen Stromnetzauslastung und Versorgungssicherheit bei. Künftig werden auch die Haushaltgeräte selbst «smart». Dann schaltet sich zum Beispiel die Waschmaschine automatisch ein, wenn gerade ein Überangebot an Strom vorhanden ist und vom Versorger besonders günstig angeboten wird. So wahrscheinlich die Zukunft. Die Energie Thun AG freut sich auf die Herausforderungen: 100 Prozent erneuerbare Energie kombiniert mit einem intelligenten Netz – damit unsere Kundinnen und Kunden weiterhin unbeschwert die Lieblingsserie streamen, Kaffee trinken und einen Teller Spaghetti essen können. Energie für «da wo du bisch» – heute, morgen und in Zukunft.

Inhalte zum Jubiläum
Anna Bähler, Historikerin

PS: Die gesamte Geschichte des Stroms finden Sie auf der Webseite thun-an.ch – zudem steht bis Ende Februar der frei zugängliche «Leuchtweg» im Stadtpark Selve.

KARIN PROJEKTLITERIN ENERGIEWIRTSCHAFT.

Karin arbeitet seit neun Jahren bei der Energie Thun AG.
Sie ist gelernte Kauffrau.



KARIN SCHÖNI
Projektleiterin Energiewirtschaft

WAS KARIN MAG

Familie | Tiere mit Fell | mein Garten | Berge | Natur | frische Luft
Bewegung | Mokkajoghurt
Schlagerradio | die Farbe Orange | kalter Raclettekäse

WAS KARIN NICHT MAG

«Dinne hocke» | Schnarchen | Dreckwetter
«Liirisieche» | Fleisch
nicht durchschlafen | Katzenkot

ABENDSPAZIERGANG.

In der Familie Schöni ist ein abendlicher Spaziergang mittlerweile Tradition. Dies vor allem wegen der Faszination des fast zweieinhalb-jährigen Sohns Mael am Stockhorn-Licht.



Z'Stockhorn-Liecht

Das Lüchte dert obe näbst Mond u Sterne
bringt di jedes Mau ids Schwärme.
Es leitet di dür die dunkli Nacht
bis du am Morge bisch neu erwacht.
We du gross gnue wirsch sy zum Ufegah
de wandere mir los u blibe nie stah.
U dobe ufem Bärg mitem Muu vou Pfuus
blasisch du das Liechtli us.

Am nächste Abe tue dini Ouge ume parat ha,
es chönnt sy, dass' wieder öpper het aglah...

